

MR Riegenreise 26./27. Juni 2004

Die diesjährige Reise kann man mit den Stichworten perfektes Wetter, Engadin, Wellnessplausch, Nationalpark und super Stimmung umschreiben.

Aber nun der Reihe nach:

Schon vor 7 Uhr versammeln sich 45 erwartungsfrohe Männerriegler am Bahnhof, bereit zur Reise ins Unterengadin. Mit lockeren Sprüchen und ersten Witzen erreichen wir ohne Pannen Landquart und die Rätische Bahn. Kaum umgestiegen, landet Leithammel Ewald seinen ersten Coup: einer alten Prättigauer Tradition folgend, überrascht er uns in seiner 2. Heimat mit Birebrot und Röteli, das natürlich ein erstes geniesserisches PROST auslöst.

Nach dem Vereinatunnel begrüsst uns Lavin von seiner schönsten Seite. Die Wanderschuhe gut geschnürt, der Rucksack für den Startsprung festgezurt; also nichts wie los! Aber keine Angst, der angenehme Höhenweg, das perfekte, warme Wetter lässt uns die Stunde bis zum malerischen Guarda locker hinter uns bringen. Dank der fürsorglichen Einweisung von Pius finden auch die Gemütlicheren das Hotel Meisser, wo wir auf hohem Niveau mit Capuns oder einem Bündnerteller verwöhnt werden.

Gestärkt und wieder voller Tatendrang nehmen wir die 2. Etappe nach Ftan Grond unter die Wanderschuhe. Die einmalige Landschaft des Unterengadins, die in vollem Bergfrühling stehende Natur lässt die 2 Stunden wie im Fluge vergehen und vor allem hats noch für ein Bier in Ftan Grond gereicht! Unsere Kniegelenke und Waden schonend, bringt uns anschliessend das Postauto direkt vor unser Hotel Quellenhof in Scuol, wo wir auch die weniger marschtüchtigen, die eine Abkürzung genommen haben, wieder treffen.

Was liegt nun näher, als nach dem Marschieren die Glieder im Bogn Engiadina zu entspannen und unter Massagedüsen und im Sprudelbad die Erlebnisse nochmals durchzugehen.

Die Dorfbesichtiger, die Apéröler und die Badenixen, strömen sofort zusammen, als die Fütterung der Raubtiere angesagt ist. (Markus's Kampf mit dem Wolf ist festgehalten).

Das tadellose Nachtessen im Hotel, mit einem guten Schluck Roten hat auch den müdesten Kameraden wieder auf die Beine gebracht. Die Stimmung im Saal wurde zusehends noch besser und bald wurden die Pläne für das Scuoler Nachtleben geschmiedet.

Ob in der nahe gelegenen Bar oder am grossen Festbetrieb in der Eishalle (mit live-Musik notabene), an diesem Abend ist jeder auf seine Rechnung gekommen und eines ist sicher: durstig musste keiner ins Bett! Die nächtlichen Eskapaden beschränkten sich auf gewisse Umwege, da ohne Schlüssel keiner ins Hotel kam und so mancher wieder (trotz guter Vorsätze) zur nahen Bar zurück musste.

Auf jeden Fall hat sich der Spruch 'die letzten werden die ersten sein' völlig bewahrheitet: unser Küchensupporterteam Max und Hans springen für einen nicht erschienenen Burschen ein und haben in aller Herrgottsfrühe der Wirtin unter die Arme gegriffen und damit uns Kameraden einen pünktlichen und feinen Zmorgen ermöglicht.

Auf jeden Fall können sich auch diejenigen wieder stärken, die neben einem 100-jährigen Bär geschlafen haben. (Name des super-Schnarchers der Red. bekannt)

Bald fahren wir mit leichtem Gepäck (die schweren Sachen werden zum Bahnhof transportiert) mit dem Postauto Richtung Val Mingèr, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung. Hier trennen sich die gemütlicheren Wanderer und die Passgänger.

Das Val Mingèr, eines der schönsten Täler des Nationalparks, empfängt uns mit einer aussergewöhnlichen Flora. Die Unberührtheit der Landschaft und der natürliche Lauf des Baches begeistern und beeindrucken uns sehr. Noch gut zu Fuss überquerten wir den Sattel Sur il Foss auf 2317 müM womit wir auch das Gebiet des Nationalparks verlassen. Nach rasantem Abstieg, teilweise auf den letzten Schneefeldern, durch das Val Plavna genossen wir die wohlverdiente Mittagsrast auf der Alp bei frischem Quellwasser (nicht zu verwechseln mit

dem Quöllfrisch aus dem Appenzell). Alsbald gings weiter über einen breiten Talkessel nach Fontana. Nach ausgiebiger Pause, wo der enorme Flüssigkeitsverlust der 5-stündigen Wanderung ausgeglichen wurde, brachte uns das Postauto zurück nach Scuol, wo unterdessen auch die gemütlicheren eingetroffen waren.

Ein lädiertes Sturz-Kinn, einige blutende Zehen und ein paar wunde Füße können aber der überaus positiven Bilanz der herrlichen, und für jeden gerechten, Wanderungen keinen Abbruch tun. Bald heisst es aber, vom ruhigen Engadin Abschied zu nehmen, einen letzten Schnauf kerosenfreier Luft zu schnuppern und ab geht's wieder mit dem Zug uns Unterland. Die Reise bleibt uns nicht zuletzt dank dem prachtvollem Wetter in bester Erinnerung. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle an Ewald Spandel, der die Reise ausgezeichnet organisiert und geleitet hat, Bravo!

Text: Otti Grimm

Bild: Haspi Ammann

